

Allgemeine Zeitung



Sie lernt gerade das Laufen, Sprechen wird sie wohl nicht lernen. Dennoch darf Latischa jetzt in den Kindergarten.
Foto: Thomas Schmidt

INGELHEIM

Schwerbehindertes Ingelheimer Mädchen bekommt Kindergartenplatz

10.07.2013 - INGELHEIM

Von Beate Schwenk

Die kleine Latischa ist ein fröhliches und sehr aufgewecktes Kind. Dass sie aufgrund ihrer Behinderung eine spezielle Förderung braucht, ist ihr auf den ersten Blick kaum anzusehen. Für die Dreieinhalbjährige ist vieles von dem, was ihre Altersgenossen tun, eine riesige Herausforderung. Trotzdem wird Latischa, die im Haus St. Martin lebt, ab August einen Kindergarten besuchen.

Daheim im Haus St. Martin

Das Haus St. Martin, eine Fördereinrichtung für schwerst-mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche, kooperiert dabei mit dem katholischen Kindergarten St. Michael in der Justus-von-Liebig-Straße.

„Sie lernt im Moment das Laufen, Sprechen können wird sie aber wohl nicht“, erklärte Stefan Lorbeer, Leiter des Hauses St. Martin, bei einem Besuchstermin im Kindergarten. Von den 45 Kindern und Jugendlichen, die zurzeit im Haus St. Martin leben, sind 15 im Kita-Alter. Latischa ist im Moment die einzige Bewohnerin, für die ein Kindergartenbesuch in Betracht kommt. Unterstützt durch eine Integrationskraft kann das kleine Mädchen stundenweise eine Regelgruppe besuchen. „Schon in der Vergangenheit gingen Kinder aus dem Haus St. Martin gelegentlich in den Kindergarten“, berichtete Stefan Lorbeer. In aller Regel in den Förderkindergarten „Mittendrin“ in Bingen-Büdesheim. Da dieser inzwischen aber geschlossen ist, hat sich das Haus zunächst an die Stadt Ingelheim gewandt, die in ihrer neuen Betreuungseinrichtung in der Georg-Rückert-Straße integrative Gruppen hat.

Dort aber gab es keinen Platz, weil die Kita komplett ausgebucht ist. „Wir waren am Anfang sehr enttäuscht“, räumte Stefan Lorbeer ein. „Umso glücklicher sind wir, dass es mit dem Kinderhaus St. Michael geklappt hat.“ Für Latischa sei das ein Glücksfall, weil es ihren Alltag bereichere, betonte Christina Hansen, pädagogische Leiterin des Hauses St. Martin. Und auch das Umfeld profitiert, wie die ersten Eingewöhnungsbesuche in der Gruppe gezeigt haben. „Die Kinder sind offen und interessiert“, hat Jutta Rosenbaum-Folz, Leiterin des Kindergartens, festgestellt.

Kein absolutes Neuland

Für sie und ihre Kolleginnen ist das Vorhaben kein absolutes Neuland. „Es gab immer wieder Kinder mit Integrationsbedarf in der Einrichtung“, bemerkte Tobias Schäfer, Pfarrer der Gemeinde St. Michael. Eine neue Erfahrung für das Kita-Team sei allerdings, dass man ein Kind aus dem Haus St. Martin aufnehme. Bei dem Besuchstermin in der Einrichtung, an dem auch Generalvikar Dietmar Giebelmann vom Bistum Mainz, Kreisbeigeordnete Dorothea Schäfer sowie Bürgermeisterin Eveline Breyer teilnahmen, konnten sich die Gäste ein Bild davon machen, dass sich Latischa im Kreise ihrer Altersgenossen wohl und gut aufgehoben fühlt.

„Es ist auch für die Kinder ohne Behinderung ein wichtiges Zeichen“, stellte Generalvikar Giebelmann fest. „Sie lernen, dass auch ein Leben mit Beeinträchtigung lebenswert ist.“ Kreisbeigeordnete Schäfer wies darauf hin, dass der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gleichermaßen gelte. Die Kreisbeigeordnete und auch Bürgermeisterin Breyer dankten dem Träger des Kindergartens sowie dem Kita-Team dafür, dass man Latischa so unkompliziert einen Platz anbieten konnte.